

Ein Kind mit zwei Köpfen.—Der „Panama Herald“ berichtet, daß in jener Provinz, ungefähr 100 Meilen von der Stadt Panama, ein eingebornes Kind lebe, welches mit zwei genau unterschiedenen Köpfen auf der Welt kam. Es ist von männlichem Geschlechte und ungefähr 10 Jahre alt. Das Kind ist von in genannter Stadt wohnenden Personen gesehen worden, und die von diesen ertheilte Nachricht über diese außerordentliche Mißgeburt wird für authentisch erklärt. Ein wohlbekannter Arzt und Physiolog war im Begriff das Kind zu besuchen, in der Absicht, eine wissenschaftliche Untersuchung desselben vorzunehmen.

Lancaster Volksh. Vergiftet.—Eine Frau Schüring von Birmingham schickte letzten Mittwoch einen kleinen Jungen in die Apotheke, um eine kleine Quantität Paregoric zu kaufen. Durch irgend einen Irrthum brachte der Junge Laubbaum, das die Mutter ihrem jüngsten Kinde gab. Als man den Irrthum entdeckte war es zu spät. Das Kind starb, trotz aller Gegenmittel schon am Freitag. Welche Warnung!

Ein Kauf.—Kürzlich kam eine Frau, wie es scheint bettelnd, in ein Haus zu Madison, Indiana. In Abwesenheit der Mutter nahm sie das Kind aus der Wiege und legte das ihrige, ein farbige, dafür hinein. Das Weib wurde zwar eingefangen, bis jetzt aber hat man noch keine Spur von dem gestohlenen Kinde, auch will die Frau nichts eingestehen.

Scheinmännchen.—In der Nähe von Brookville in Indiana, zog ein Knabe mit einer Fisch-Angel einen Carpet Weisfisch auf, worin mehrere Kleidungsstücke waren. Unter andern befand sich ein mit Blut getränktes Hemd darin, welches zwei Leichen, von einer Kluntenkugel gemacht, zeigte. Einen Tag später hatte man am nämlichen Plage einen Strohhut gefunden. Eine schwarze That scheint demnach dort verübt worden zu sein.

Sei es wie es sei.—Im Fort Columbus wurden 21 Soldaten von 4. Artillerie-Regiment mit 24stündigem Arrest bestraft, weil sie sich gemeldet hatten, dem Gottesdienste in der protestantischen Episcopalkirche beizumohnen. Die republikanischen Offiziere, welche diese Strafe zuerkennen, sind: Oberst Gardner, Lieutenant Winder u. Kent. Brom. So etwas sollte in einem Lande, wo die Verfassensfreiheit garantiert ist, gar nicht vorkommen; selbst in monarchischen Ländern findet nicht überall ein solcher Zwang statt. Die so bestrafte Soldaten sind Katholiken.

Wenn's wahr ist.—Wo bleibt dann die so sehr gepriesene Verfassensfreiheit?

Baltimore, 26. Mai.—Wer f w ü r d i g.—Der Lucas erzählt, daß am Freitag Abend um 7 Uhr, bei ruhiger Luft, in Freiston's Gehölze, ein großer Eichenbaum plötzlich zusammenbrach. Dies scheint um so merkwürdiger, da man bei Untersuchung fand, daß das untere Holz des Stammes gesund und der Stamm dick genug war, um die große Krone zu tragen.

Wir rechnen 25 Cent.—Dieser Tage trug sich auf einer Eisenbahn-Station der N. York und Erie-Eisenbahn, ein postlicher Vorfall zu, welcher klar beweist, daß der Mensch viel mehr Nahrung zu genießen vermag, als er wirklich bedarf. Ein Passagier überreichte dem Wirth auf einer solchen Station eine Halbnote mit der Bemerkung: „Ich habe ein weichgekochenes Ei und eine Tasse Kaffee gehabt.“ Wir rechnen 25 Cent., dann mag jeder Gast essen, was ihm beliebt. Der Wirth, der sich auf diese Antwort bin über das Antlitz des Passagiers verbreitete, zeigte zur Genüge, daß ihm nun ein ganz anderes Licht aufgingen war und die Art und Weise, wie er das Verlorene wieder einzubringen suchte, gab dem Gastwirth die Lehre, daß er künftig vorsichtiger in seinen Ansehnungen sein müsse. Sieben weichgekochte Eier, vier Tassen Kaffee und ein großes Stück Kuchen waren im Nu verschwunden, und als die Dampfpeise das Zeichen zum Aufbruch gab, forderte er geschwind noch ein Stück Apfelsuchen, da dieser aber nicht zu haben war, so griff er gierig nach mit beiden Händen in einen Haufen Kaffeebrotchen, die er einsteckte was für eine ganze Tagereise hinreichte.

Schreckliche Mordthat.—Ein Mann, Namens Murphy, wurde seiner Frau überdrüssig und legte mit seiner Schwägerin. Natürlich erregte dies Unfrieden. Mäßig war die Frau verschwunden. Der Verdacht der Nachbarn wurde erregt, und da sie das unglückliche Weib hielten kannten, und mußten, daß Murphy schon früher ihr Leben bedroht hatte. Angeredet hatten sie am Abend vorher einen Schuß fallen hören. Sie hielten Nachsicherung und unter einem Haufen kürzlich verbrannten Holz entdeckten sie Menschenknochen zc. Außer Murphy selbst, sind noch sein Bruder und noch zwei andere Männer als Mithschuldige angeklagt worden.

Unglück zur See.—Ein berühmter und prachtvoller Ostindienfahrer, die „Buffingtons Schiffe“, 2000 Tonnen groß, segelte am 1. März von Calcutta nach Europa ab. Sie hatte eine Besatzung von 50 Engländern und 70 Indiern, und führte außer einer höchst werthvollen Ladung gegen 150 Passagiere, meistens Offiziere und Soldaten mit ihren Familien, an Bord. In der Nacht vom 4. März, als Passagiere und Mannschaften zur Ruhe gegangen waren und nur noch das leise Plauschen des Wassers um den Bug des Schiffes die Stille unterbrach, ertönte plötzlich der furchtbare Schrei „Feuer.“ Eine Partie Rohr im Vordertraume brannte, und das Brand des Schiffes war in wenigen Sekunden bedeckt von den entsetzten halbnaakten Passagieren. Capitän McGregor ließ augenblicklich die Pumpen auf das Feuer spielen, aber zum allgemeinen Schrecken nahm die Gluth immer mehr überhand, und ehe zehn Minuten vergangen, brachen die Flammen aus dem Quarterdeck hervor. Bald stand das Schiff hinten und vorn in Flammen und der Hauptmast brannte lichterloh. In diesem kritischen Augenblicke erschien eine unvershoffte Hülfe. Ein Dampfboot hatte fernab

die Nothschiffe der Buckinghamshire gehört und war dem Scheine des Feuers gefolgt. Capt. McGregor, welcher keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verlor, ließ zuerst die Frauen und Kinder in die Boote setzen und nach dem Dampfschiffe bringen; die Boote kamen schnell zurück und holten die männlichen Passagiere und zuletzt die Mannschaft ab. Jedemal fand ein stürmischer Zubräng zu den Booten statt, mehrere zeute fielen dabei in die See und wurden nur mit Mühe wieder herausgezogen, aber nur Einer kam um. Der Capitän war der letzte, der das Boot verließ, welches nun in vollen Flammen stand. Das Schiff brannte 60 volle Stunden, ehe es sank. Nicht das geringste konnte von der Ladung gerettet werden. Bei hiesiger Berechnung man den Verlust auf mehr als 120,000 Pfd. St.

Ein Sonderling.—Der Herzog v. Newcastle, der vor einigen Jahren in England starb, war eben so berühmter wegen seines Reichthums, als wegen seiner Sonderbarkeiten. Unter Andern hielt er die größte Bedientenzahl in England, und jeder seiner Diener erhielt alle halbe Jahre eine vollständige, doppelte Livree. Diese Livree aber durften die Bedienten nicht verkaufen, sondern er gab ihnen den Werth derselben in baarem Gelde zurück. Die abgeleiteten Kleidungsstücke wurden in einem eignen dazu eingerichteten Saale, mit Nummer, Namen und Datum versehen, aufbewahrt. So schnell diese Kleiderkammer im Laufe der Jahre zu einem förmlichen Kleidermagazin an. Endlich starb der Herzog und im Auftrage seiner Erben wurden die alten Kleider auf Auktion verkauft. Man sagt, daß mehrere Jahre lang sämtliche Lastträger, Lohnkutscher, Omnibusstreiber und Lohnbedienten London's in die Livreen des Verstorbenen Herzogs gekleidet waren.

Ein erbschaftlicher Spafi.—In Washington machte sich unlängst eine junge Lady einen Spafi, indem sie sich in Manneskleider steckte, um die Mädchen im Hause zu erschrecken. Sie trat in ihrer Bekleidung in das Schlafgemach einer Dienstmagd und weckte sie aus ihrem Schlummer. Diese erhob ein fürchterliches Geschrei, so daß einige Bedienten des Hauses herbeieilten und den ungewohnten Gast tüchtig durchbläuten, der sich endlich nur dadurch retten konnte, daß er sich zu erkennen gab, und froh war, ohne weiteren Schaden davon zu kommen.

Winnere etc.—Der „St. Paul Pioneer“ vom 15. Mai meldet einen neuen Ausbruch der Feindschaften zwischen den Sioux und Chippewa-Indianern. Der Streit entstand im Monat April wegen einigen Jagd-districten. Ein Halbblut Indianer vom Chippewastamm wurde getödtet, und bald darauf begab sich eine Partie dieses Stammes zu einer Siourowohnung und brachten die Bewohner derselben um. Gouverneur Ramsey schrieb an den Chippewa Agenten Wartous, er solle vom Chippewahauptling die Aufsehung der Mörder verlangen; man glaubt jedoch nicht, daß dieses geschehen wird. Während dieser Zeit haben sich mehrere Parteien Siouur Indianer aufgemacht, um an ihren Feinden Rache zu nehmen. Eine Bande von 150 Wacatan Siouur Indianer Krieger haben sich bewaffnet und sich auf den Kriegspfad begeben und marschiren gegen die Chippewas am Willac. Zur gleichen Zeit marschirte eine andere Partie derselben nach dem St. Croix-Strome, um die Chippewas dort anzugreifen. Es sieht zu erwarten, daß ein großes Blutvergießen die Folge davon sein wird. [Dem.

Eröffner diebstahl.—Einem Passagiere des Dampfboots Robert Rogers, welches am 27. Mai von Pittsburg nach Cincinnati kam, wurde die Summe von 7 bis 8000 Dollars gestohlen. Die gestohlene Summe bestand in Banknoten und eine Beschreibung derselben wurde den Polizeioffizieren mitgetheilt, die vielleicht zur Entdeckung des Diebes führen wird. Der Bestohlene wollte sich in Iowa ankaufen, muß aber jetzt natürlich davon absehen, da das Gestohlene alles war, was er besaß. Frh. Frd.

Bei der Court in Cincinnati war kürzlich nicht weniger als 225 Ehescheidungsprozesse anhängig.

Es prüfe, wer sich ewig bindet! Ob sich das Herz zum Herzen findet.—St. Jago de Cuba, v. 7. Mai.—Es sind hier einige Verhaftungen vorgenommen und bei den Verhafteten Papiere gefunden, aus denen das Complot einer Verschwörung entdeckt ist, welche während der großen Parade ausbrechen sollte. Man wollte sich der Hauptquartiere bemächtigen und die Handlung des Generals Garibaldi mit 5000 Mann sichern; zugleich wollte General Lopez eine Landung zu Sabannah bewirken. Der Richter hat vier der Verschwornen zum Tode, drei zu lebenslänglichem Gefängniß und drei zu sechsmonatiger harter Arbeit verurtheilt. Der Verurtheilte wurde freigesprochen und das Urtheil vom General Gouverneur bestätigt.

Ionieville, 3. Juni.—45 Todesfälle an der Cholera auf den Dampfbooten „Grand Turc“ und „Prive of the West“ auf dem Wege v. N. Orleans nach St. Louis. Alle bis auf Einen, waren Dreipassagiere und meist Einmaderer. Hier sind zwei oder drei Fälle vorgekommen. Auf dem „Ohio“ war ein Todesfall und auf dem Belle Key einer. Jour.

Ein Cincinnati.—Ein junges 15jähriges Mädchen, Tochter eines achtbaren deutschen Bürgers von Moorstaun, war mit einem jungen Manne durchgegangen; der Vater wandte sich in Folge dessen an einen Verhaftsbefehl für seine Tochter an einen hiesigen Alderman; dieser letztere entdeckte den Bräutigam in trunkenem Zustande unter einigen Gefangenen, erkundigte sich nach dem Aufenthaltsorte des Mädchens, und fand sie dort bereits mit einem zweiten Manne verheirathet. Sie wurde vom Alderman an ihren Onkel übergeben, um bei demselben die Ankunft des Vaters abzuwarten.

Bierhemden an einem.—Die Franzosen sind doch, was Eleganz und Bescheidenheit betrifft, die sinnreichsten Köpfe. Durch ihre neueste Erfindung haben sie wie-

der manchem Gentleman, dessen Finanzen zu kurz sind für einen gefüllten Kinnenschrant, einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Nichts ist praktischer und ökonomischer als die neuen französischen Revolver- oder Dreh-Hemden. Diese zeigen nämlich 1. einen faltigen farbigen Busen, für den Morgen; 2. ein schlichtes weißes Busen, für die Promenade; bei weiterer Drehung kommt 3. ein elegant gestickter Busen, für Gesellschaften, Opern und Bälle, und 4. ein einfaches Nachthemd zum Vorschein. Der Schmiedeselle, welcher sein einziges Hemd jeden Sonntag umdreht und dann festverknüpft war, daß er wieder „reine Wäsche“ auf dem Tische habe, ist somit geboten.

Gold.—Ein Correspondent des „Boston Herald“, datirt von Gardiner, Maine, 20. Mai, zufolge hat man in Maine, an der canadischen Grenze, in Somerset County Goldminen entdeckt, welche sehr ergiebig sein sollen. Die Goldgräber verdienen abwechselnd von 2 bis zu 28 täglich. Die Entdeckung der Mine wurde seitdem geheim gehalten. Es herrscht jetzt große Aufregung über diesen Fund, und Viele haben ihre Ersparnisse veräußert und ainen Gold zu graben. Das Graben fand zuerst auf canadischem Gebiet statt, wo die englische Regierung im letzten Herbst durch eine Anzahl Arbeiter Gold graben ließ, und Jedem der Arbeiter täglich \$1 bezahlte. Die Arbeiter verließen darauf die Arbeit und gruben heimlich Gold für sich.

Pitetsburg.—Das Geisterflopfen.—„Alle guten Geister loben Gott den Herrn“—sagt ein bekanntes Sprichwort; aber nicht alle Geister sind gute Geister, und nicht alle Geister loben daher den Herrn. Dies hat sich kürzlich wieder bei Gelegenheit des Geisterklopfens in unserer „liebes- und Pohlenreichen“ Stadt Pittsburg bewiesen. Den Vorfall selbst müssen wir etwas umständlicher erzählen und zwar wortgetreu, wie er uns zu Ohren kam.

Ein gewisser Herr, dem die Frau eines andern Mannes brüder geliebt seine eigene, und welcher zur Nachtzeit heimliche Zusammenkünfte mit ihr zu veranstalten pflegte, hatte mit ihr die Verbindung getrennt, daß sie bei ihrem Manne, der großes Vertrauen in ihre Frömmigkeit gesetzt haben mag, den Glauben beibringen sollte, daß sie im Verkehr mit Geistern stehe und dazu berufen sei, der Welt neue Offenbarungen aus dem Geisterreiche zu ziehen. Nachdem sie jedoch einige dieser Unterredungen mit Geistern, welche ihre Segnungen durch ein eigenthümliches Pochen ankündigt, gehabt und ihrem Manne allerlei Wunderdinge aufgefunden hatte, regte sich so etwas wie Mißtrauen in ihm, und er beschloß daher, sich wo möglich auch einmal mit diesen sonderbaren Wesen in Rapport zu setzen.—Er machte demgemäß seine Anstalten und mußte sich, mit einem Prügel bewaffnet, der Frau in ihr Versteck nachzuschleichen. Hier überzeugte er sich nun bald, daß der mit seiner Frau korrespondirende Geist weder den Herrn seiner Frau lobte, also kein guter war, noch auch ohne Fiesch und Bein sei. Mit solchen Wesen glaubte er daher auch ohne Gefahr u ohne Complimente in Berührung treten zu dürfen. Sein Prügel floh in die Höhe und ließ sich unfaßt auf den Geist nieder, so daß er laut aufschrie und die Nachbarn aus dem Schlafe weckte. Inzwischen gelang es ihm, sich in den anzurendenden Hof zu schleichen, und verschwindend den Rapport mit dem Prügelmann aufzubeben. Der guten Frau soll beim Nachspiel dieser Affäre alle Offenbarung, die der Geist ihr mittheilte, aus dem Gedächtniß gekommen sein, wenigstens hat sie ihrem Manne keine weitere Mittheilungen dar über gemacht.

Dieses Geisterklopfen unterschied sich von den übrigen dadurch, daß der Geist nicht bloß klopfte, sondern auch geklopft wurde. Jedes Handwerk hat darum auch seine Unannehmlichkeiten. W. P. Strz.

Verheirathet.—durch den Ehrw. W. Pauli, am 8ten Juni, Elias Strunk mit Maria Becker, von Elsaß.—Samuel Rachel mit Hannah Weinholt, von Brecknock.

—durch den Ehrw. E. A. Pauli, am 7ten Juni, Emanuel Schlappp mit Miß Susanna Frimig, beide von Center.

—durch den Ehrw. J. W. Reichert, Prediger an der alten lutherischen Kirche in Reading, am 8. Juni, Daniel Weinholt mit Susanna Frey, beide von Lancaster Co.

—durch den Ehrw. A. S. Reinbach, am 5. Juni James Seth Grifemer, von Dley, mit Eleonore Maurer, von Bern.

—durch den Ehrw. A. E. Hermann, am 7. Juni, David Barr, von Perry, mit Sara Miller, von Buffalo Ballen.

—durch den Ehrw. Isaac Weban, am 1sten Juni, James T. Henderson mit Frau Carolina Schaub, von Reading.

—am 1sten Juni, durch den Ehrw. John Schadel, von Center Co., mit Mary Ann Haupt, von Berks Co.—Heinrich D. Gar, von Allentown, mit Catharina Keller, von Reading.—am 5ten, Daniel W. Westly mit Susanna Zerby, beide von Hobbson.

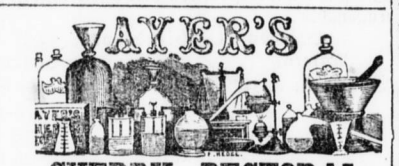
—durch den Ehrw. S. Moll, am 25. Mai, William T. Gring, von Cumru, mit Lena Woyer, von Dley.

—durch den Ehrw. A. S. Wagner, am 3. Juni, Amos Schmebl, von Elsaß, mit Catharina Schmebl, von Auscombanor.

—durch den Ehrw. S. F. J. Jäger, am 29. Mai, Jonathan Juhau, von Hamburg, mit Elisabeth Stärk, von Windsor.

Starb.—am 6ten Juni, in Philadelphia, Peter Aitner, früher von Reading, im 62. Jahre.

Der Readinger Deutsche Bau- und Sparfond-Verein. Bei einer Extra-Versammlung der Mitglieder, gehalten den 29. Mai, wurde der am 28. April passirte Beschluß dahin abgeändert, daß von nun an die Zahlungen der Monatsgelder, Interessens zc. wieder vom Schatzmeister in Empfang genommen werden, vom 6ten jeden Monats bis zum dritten Mittwoch, doch soll es den Mitgliedern freistehen, noch am Verkaufabend zu bezahlen, und zwar im Sommer bis 7½ und im Winter bis 6½ Uhr, wann der Zahlungsbüchlein schließt. Im Auftrage des Directoriums, G. Ch. Nemmert, Secretär. Reading, Juni 10. 2m.



VAYER'S CHERRY PECTORAL. Acher's Kirschchen Pectoral, für die Heilung von Husten, Erkältung, Heiserkeit, Bronchitis, Keuchhusten, Sticfluß, Asthma und Auszehrung.

Indem wir dem Publikum dies billig berühmte Heilmittel für die Krankheiten des Halses u. der Lungen darbieten, ist es nicht unser Wunsch mit Leben und Gesundheit der Leidenden zu spielen, sondern ihnen frei die Meinungen berühmter Männer vorzulegen und einige der Beweise von dessen Erfolge, wonach Jeder für sich selbst urtheilen kann. Wir verpflichten uns ausdrücklich, keine wilde Behauptungen oder falsche Angaben von seiner Wirksamkeit zu machen, noch wollen wir der lebenden Menschheit irgend eine Hoffnung machen, die nicht durch Thatsachen verbürgt ist.

Viele Beweise sind hier gegeben, und wir erbitten vom Publikum eine Unternehmung von allem was wir publizieren, überzeugt daß sie es ganz zuverlässig und die Medizin ihres besten Vertrauens u. Unterstützung werthfinden werden Von dem berühmten Professor der Chemie und Materia Medica, im Bowdoin Collegium.

Werther Herr: Ich verzögerte auf den Empfang Ihres Präparats zu antworten, bis ich eine Gelegenheit hatte die Wirkungen desselben in meiner Familie und in denen meiner Freunde zu sehen.

Diese habe ich nun gehabt in einem höchst befriedigendem Grade, sowohl in Fällen bei Erwachsenen als Kindern.

Ich habe es befunden, wie seine Bestandtheile zeigen, als ein kräftiges Heilmittel für Erkältungen, Husten und Lungen-Krankheiten.

Parfer Cleaveland, M. D. Brunswick, Me., Feb. 5. 1847. Von dem Aufseher der Hamilton Mühlen in dieser City.

Lowell, Aug. 10. 1849. Dr. J. E. Ayer: Ich bin geheilt worden von dem schrecklichsten Husten, den ich je in meinem Leben hatte, durch Ihr „Kirschchen Pectoral“ und vernehle nie, wenn ich Gelegenheit habe, es Andern zu empfehlen.

Abtungsoll Ihr, S. D. Emerson. Leser das folgende und sehet, ob diese Medizin nicht eines Versuches werth ist. Dieser Patient war sehr schwach geworden, und die Wirkungen der Medizin waren unerkennbar:—

Ber. Staaten Hotel, Saratoga Springs, Juli 5. 1849. Dr. J. E. Ayer.—Sir: Ich war seit länger als einem Jahre mit einer schmerzlichen Augenkrankheit befaßt, mit allen Symptomen einer unvermeidlichen Auszehrung. Ich konnte keine Medizin bekommen die meinen Fall erreichte, bis ich anfang Ihr „Kirschchen Pectoral“ zu gebrauchen, was mir nach und nach Linderung gab u. ich nahm stets zu an Kräften, bis meine Gesundheit fast ganz wieder hergestellt war.

Während ich Ihre Medizin gebrauchte, hatte ich das Vergnügen mit derselben meinen ehrenwürdigen Freund, Hrn. Truman, von Zumpeter District, zu heilen, der von seinen Predigers Pflichten suspendirt war, wegen einem schweren Anfall von Bronchitis.

Es macht mir Vergnügen Ihnen diese Thatsachen zu bezeugen, und bin, mein Herr, Abtungsoll Ihr, J. F. Calhoun, von Süd Carolina.

Der folgende war einer der schlimmsten Fälle, den die Aerzte und Freunde als unheilbare Auszehrung betrachteten:—

Chester, Pa., Aug. 22. 1846. J. E. Ayer.—Sir: Ich war von einem heftigen Husten befallen, herbeigeführt durch eine Erkältung, früh im letzten Februar, und über zwei Monat war ich an mein Bett gefesselt. Durch ununterbrochenen Husten, Tag u. Nacht, wurde ich blaß und hager, meine Augen waren eingesunken und glasig, und mein Athem sehr kurz. Ich verfiel wirklich sehr schnell und athmete so schwer, daß man nur wenig Hoffnung für meine Genesung hegen konnte. Als ich in dieser Lage war, brachte einer meiner Freunde, [der Ehrw. John Keller, von der Methodistischen Kirche,] eine Flasche von Ihrem „Kirschchen Pectoral“, was ich verfuhrte, mehr ihm zu gefallen als in Erwartung, daß es mir Erleichterung bringen würde. Seine guten Wirkungen veranlaßten mich, dessen Gebrauch fortzusetzen und ich fand meine Gesundheit bald viel besser. In drei Monaten bin ich nun stark und wohl, und kann meine Heilung nur Ihrer großen Medizin zuschreiben.

Mit der tiefsten Dankbarkeit, Ihr zc. James Godfrey. Zubereitet und verkauft von James C. Ayer, praktischer Chemiker, Lowell, Mass., und in Reading zu haben bei England und Biddle, und allen andern Apothekern im Lande. Januar 28. 1851. 13.

Marktpreise. Wöchentlich berichtet.

Artikel:	per	Meas.	Phila.
Waizen	Bsch.	1 00	95
Koggen	„	60	70
Weißkorn	„	55	60
Hafer	„	37	42
Klebsaamen	„	1 60	1 60
Klebsaamen	„	4 50	5 00
Timothyfaamen	„	2 00	2 12
Kartoffeln	„	62	70
Salz	„	60	40
Gerste	„	75	1 02
Noagenbranntwein	Gall.	25	22
Keißelbranntwein	„	25	36
Leinöl	„	90	80
Flauer (Waizen)	Bärl	5 75	4 62
do. (Koggen)	„	3 50	3 37
Schinken	Pfd.	11	10
Schweinefleisch	„	6	7
Rindfleisch	„	7	7
Unschlitt	„	8	8
Kasbutter	„	12	14
Dickerrholz	Klast	4 50	5 25
Eichenholz	„	3 50	4 50
Steinkohlen	Tonne	3 75	4 50
Oyph	„	5 00	4 50

Philadelphier Viehmarkt.

Philadelphia, Juni 7. 1851. Im Marke waren während der Woche 2500 Schlachtofsen, mit Einschluß von 1500 die nach New York getrieben wurden, 350 Kühe und Kälber, 800 Schweine und 1860 Schaaf und Lämmer. Preise: Schlachtofsen waren in guter Nachfrage, aber die Preise sind unverändert; Verkaufte zu \$7 bis \$8½, die 100 Pfund, nach der Qualität. Kühe und Kälber: trockne Kühe brachten \$6 bis \$14, Springen \$12 bis \$26, und frische Milchkühe \$18 bis \$35. Schweine verkauften sich zu \$6 bis \$8½, die 100 Pfund. Schaaf und Lämmer kosteten \$1½ bis \$4½ die ersten, und 1½ bis \$3½ die letztern, das Stück, der Qualität gemäß.

Bücher, Bücher.

Folgende Bücher sind so eben erhalten und zu den beigefügten Preisen in dieser Druckerei zu haben: Die Hiltburghausers Haus-Bibel, mit schönen Kupfern, Familienregister und einer Karte von Palästina, prachtvoll gebunden. Die große reiziger Bilder-Bibel, mit mehr als 500 in den Text gedruckten Abbildungen und Kupfern, schön und dauerhaft in Leder gebunden.

Katholische Bibeln, zum Preise von 1½ bis 6 Dollars, die letztern fein und dauerhaft in Leder gebunden, mit Goldschnitt. Goffin's Hauspostille, neueste Ausgabe, elegant gebunden. Eine Auswahl Gebetbücher für katholische Christen, einige mit großer Druck, äußerst wohlfeil; ebenso ganz feine, prachtvoll gebunden, mit Goldschnitt. Starck's Handbuch, in Leder gebunden. Arnob's deutsche Grammatik, eins der besten derartigen Werke, das jemals in Amerika erschienen ist.

Dechslager's deutsch-Englisch und englisch-deutsches Wörterbuch, ein höchst nützlich Werk für Deutsche, die die englische Sprache schnell und gründlich erlernen wollen. Das Westensachsen Volks-Liederbuch, enthaltend eine große Anzahl alter und neuer Lieder für alle Freunde des Frohsinns, in einfachen und feinem Einbände. Eine Auswahl der beliebtesten Jugendschriften und Volksbücher, darunter das Blumenkinderbuch, Hirlauda, Fernando, Rosa von Lannenburg und viele andere.

Californien, wie es ist, ein nützlich Handbuch für Alle die nach dem Goldlande reisen, elegant gebunden, Preis 25 Cent. Gebetbüchlein für Kinder, deutsch und englisch, in Versen, Preis 15 Cent. Das Gemeinschaftliche deutsch-lutherische und reformirte Gesangbuch, neueste Ausgabe in kleinem Format, schön in Leder gebunden, 50- und 45 Cent das Exemplar. Eine Vertheidigung Katholischer Lehren und eine Appellation an das protestantische Publikum, von Demetrius A. Galligan, erste deutsche und ganz neue Ausgabe, elegant gebunden 37 Cent.

Wanderungen eines Schimablosen in Nord-Amerika, gebunden 25 Cent. Eine Auswahl von Kupfern und illuminierten Bildern von verschiedenen Größen. Tauffcheine, in deutscher und englischer Sprache, schön ausgemalt. Eine Auswahl alter und neuer Lieder, Schreibpapier, Stahlfedern zc. zc.

Alle diese Artikel werden zu den billigsten Preisen verkauft, wovon sich Jeder überzeugen kann, der es für gut hält anzurufen.

An die Damen.

Die Unterzeichneten möchten achtungsvoll die Damen benachrichtigen, daß sie unlängst einen angeordneten Damen Stiefeln und Schuh-Stoß eröffnet haben, wo jeder Artikel von Damen u. Kinder-Fußbekleidung um die billigsten Preise zu haben ist. Ihr Vorrath besteht aus Congreß-Stiefeln, Gaiters-Stiefeln, Halb-Gaitern und Lafting Buskins von jeder Farbe und Arbeit. Welt, Pump und umgewandte Ritz-Buskins, Feis und Slipper vom besten Material. Mädchen- und Kinderschuhe von jeder Verschiedenheit und Farbe.

N. B. Diese Schuhe haben sie besonders gemacht für ihren Kleinverkauf-Stoß und werden versichert das zu sein wofür sie ausgegeben werden.

F. F. Felix und Co., N. W. Ecke der 5ten und Pennstraße. Schlemmer'sche.—Eine Mary Wurst wurde von Aldermann Major arretrirt, weil sie Ch. Murphy alle Fenster eingeschlagen und zwei junge Flegel, weil sie die Eige eines gemieteten Fahrzeugs erst mit dem Federmesser zerschnitten, ehe sie zu rückgaben. Letztere zahlte Kosten und Schaden, erstere zog in die Jail.